



Bild: key/Ricardo Moraes

BILDESTAGES

Aus Protest platziert ein Mann vor einem Regierungsgebäude in Rio de Janeiro zwischen Steinen ein Kreuz. Jeder Stein symbolisiert ein Opfer der Gewalt. Jährlich werden in der brasilianischen Millionenstadt fast 6000 Morde registriert.

INHALT

Schweiz	4
Ausland	5
Wirtschaft.....	6
Börse	8
STADT	9
Kultur	12
Agenda	12
Panorama	15
REGION	17
Kanton	21
TV	23
Wetter	24
SPORT	25
Letzte	32
INSERATE	
Todesanzeigen	20, 22
Amtliche Anzeigen	30
Eulach-/Fahrzeugmarkt	30
Immobilien	30
Veranstaltungen	31

BEOBACHTUNGEN DER LESERSCHAFT

Haben Sie etwas gesehen oder gehört? Dann rufen Sie uns an: **052 266 99 50** (10–22 Uhr)

Haben Sie Fragen zu Ihrem «Landbote»-Abo? Unser Abo-Service **0800 80 84 80** gibt Auskunft.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **Der Landbote, Leserbriefe, Postfach 778, 8401 Winterthur** leserbriefe@landbote.ch

Nehmen Sie an unserem Web-Forum teil: www.landbote.ch/forum

Zitat DES TAGES

„Man könnte sagen, mein Leben selbst ist ein einziger langer Soundtrack gewesen“



Maurice Jarre
Der verstorbene Komponist soll dies gesagt haben, glaubte man dem Wikipedia-Eintrag. Dieser war aber von einem irischen Soziologiestudenten zu Testzwecken mit einem erfundenen Zitat bereichert worden – er stellte damit die Weltpresse bloss.
Seite 32

FORUM

«Schule passt sehr gut zum Technopark»

«Technopark meidet das Risiko», «Landbote» vom 9. Mai.

Verschiedene Gemeinderäte und Gemeinderätinnen kritisieren die geplante Nutzung des erweiterten Technoparks Winterthur unter anderem durch eine Schule. Diese Kritik zeugt nicht von grossem Sachverstand bezüglich der Ansiedelung und Förderung von Start-ups. Der Technopark soll ja auf Jahre hinaus neu zu gründenden Firmen offenstehen. Da ist der Glaube der zitierten Kritiker, dass gleich bei der Fertigstellung des Technoparks dieser durch Start-ups belegt werden kann, relativ unbedarft und unüberlegt. Es ist sicher sinnvoll, wenn die Betreiber des Technoparks jetzt nach Möglichkeit befristete Mietverträge abschliessen, um diese Flächen nicht zuerst leer stehen zu lassen, bis später Start-ups einziehen.

Matthias Erzinger, Winterthur

gekommen, dass der Technopark Winterthur einen vergleichbaren Erfolg aufweisen kann. Ich bin davon überzeugt, dass die zukünftigen Schüler der BMS die innovative Stimmung am Technopark schätzen werden und so automatisch zu Werbeträgern für den Park werden. So passt unsere Schule, die für viele eine Vorbereitung auf die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ist, sehr gut ins Konzept des Technoparks Winterthur. Vor allem da die Hochschule seit eh und je Mieterin im Technopark ist.

Der Erfolg des Parks hat wahrscheinlich dazu geführt, dass der Gemeinderat einstimmig für die Erhöhung des Aktienkapitals und somit für den Ausbau des Technoparks gestimmt hat. Es erstaunt mich daher sehr, dass gerade unsere Wirtschaftspolitiker jetzt unzufrieden sind. Ist doch im Konzept des Technoparks auch festgehalten, dass dieser gewinnorientiert operieren muss. René Hausammann hat gezeigt, dass er sein Metier versteht, ein attraktives Umfeld für Jungunternehmer schaffen kann, ohne Subventionen günstige Büroflächen anbietet und trotzdem gewinnbringend arbeitet.

Dem Erfolg des Technoparks entgegengesetzt steht der Misserfolg der Standortförderung. Ihr ist es nicht gelungen, die Firmen aus dem Technopark langfristig und erfolgreich in Winterthur anzusiedeln. Daher schlage ich unseren Wirtschaftspolitikern vor, sich darum zu bemühen, dass die Firmen in Winterthur langfristig auch ausserhalb des Technoparks Erfolg haben können. Wenn dies nicht gelingt, ist nicht nur die Idee des Technoparks in Frage gestellt.

Zeno Dähler, Winterthur

Es ist daran zu erinnern, dass der Technopark als einziger der Schweiz selbsttragend ist. Er wird von René Hausammann erfolgreich und unternehmerisch geführt. Die Adresse Technopark hat sich sowohl bei Start-ups als auch bei Investoren als Qualitätslabel etabliert. Ebenso wird die niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle sehr geschätzt.

Die 4000 Quadratmeter des bisherigen Parks konnten in Rekordzeit voll vermietet werden. Die Hochschule hatte am Wissenstransfer mit Jungunternehmern und an Forschungs- und Unterrichtsräumen ein vitales Interesse, weshalb sie zu Beginn fast die Hälfte der Flächen mietete. Als die ZHAW ihren Anteil auf 25 Prozent reduzierte, konnte die Lücke rasch mit Jungfirmen belegt werden.

Mit der Erweiterung des Technoparks wird der Nachfrage entsprochen, die Fläche kann vorerst um einen Drittel vergrössert werden. Die schrittweise Vermietung an Jungunternehmen, die dem Konzept entsprechen, braucht aber Zeit. Deren Evaluation und Begleitung muss sorgfältig erfolgen, damit das Qualitätssiegel Technopark und die laufende Ansiedlung innovativer Firmen aufrechterhalten werden kann. Die Technopark AG handelt nicht nur weitsichtig, sondern mit der räumlich abgetrennten, befristeten Zwischennutzung durch das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum und die Berufsschule auch unternehmerisch verantwortungsvoll. In zwei Jahren stehen ja bereits weitere Büros und Laborflächen für Firmen zur Verfügung. Eine Subventionierung leer stehender Flächen würde wohl kaum jemand befürworten.

Heinz Winzeler, ehemaliger Prorektor ZHW

Notfallpauschale

«Ein Gratistelefon gegen die Kostenexplosion», «Landbote» vom 7. Mai.

Innert zehn Jahren haben sich die Patientenzahlen in den Notfallstationen mehr als verdoppelt – und das vor allem deshalb, weil gemäss Auskunft der Spitäler «besonders jüngere, mobile Menschen und Migrantinnen, die das hiesige Hausarztssystem nicht kennen», immer häufiger auch bei Bagatellfällen direkt ins Spital fahren, statt den Hausarzt aufzusuchen. Dabei ist auch dieser einem gut funktionierenden Notfalldienst angeschlossen.

Begreiflicherweise kostet die Behandlung im Spital für das gleiche Wehwechen dann oft weit mehr als doppelt so viel wie beim Hausarzt. Im Kampf gegen die immer höheren Kosten im Gesundheitswesen wäre es deshalb gescheiter, statt einer Arztpauschale von 30 Franken eine Notfallpauschale von 100 Franken für alle zu erheben, die sich nicht via Hausarzt in der Notfallstation melden. Natürlich würde dieser Zuschlag bei allen wirklichen Notfällen auf der Schlussrechnung wieder abgezogen – nicht aber bei einer Blasenentzündung oder einer Ohrenspülung.

Thomas Ziegler, Elgg

Falscher Autor

Verfasser des in der gestrigen Ausgabe publizierten Leserbriefs «Bei der Pflege der eigenen Gesundheit wird kaum zwischen Nutzen und Kosten abgewogen» war Hans W. Fricker aus Rickenbach. Der Brief wurde fälschlicherweise Thomas Ziegler zugewiesen. Die Redaktion entschuldigt sich bei beiden Autoren für den Fehler. (red)

HEUTE VOR 9 JAHREN

Die Eröffnung eines Kunstmekkas

Am 12. Mai 2000 öffnet die Tate Gallery of Modern Art in London, kurz Tate Modern, für den Publikumsverkehr. Das weltweit grösste Museum für moderne Kunst hat seinen Sitz in einem umgebauten Kraftwerk am Themseufer des Stadtteils Southwark. Die Tate Modern präsentiert Werke der bedeutendsten und einflussreichsten Künstler der klassischen Moderne und der Gegenwart. (red)



Jährlich besuchen fast vier Millionen Kunstfreunde die Tate Modern. Bild: pd

HEUTE AUF WWW.LANDBOTE.CH

AKTUELL

Propeller und Vögel

In Bern sagt der Windenergieverband, wie sich die Nutzung der Windenergie mit dem Vogelschutz verträgt.

FORUM

Neuhegi

So soll das Sulzer-Areal in Oberwinterthur heissen. Ist das eine gute Idee? Haben Sie vielleicht eine bessere?

GALERIE

Grossbaustelle

Hinter den Brettern an der Zürcherstrasse entsteht das neue Gesicht der Gleisquerung. Der Blick dahinter.

DOSSIER

Auto

So viel Rabatt und solche Eintauschprämien seitens der Garagisten gabs noch selten. Ideen für das Neue.

